

Neue Bücher

Besprechungen

POST, Werner / SCHMIDT, Alfred: *Was ist Materialismus? Zur Einleitung in Philosophie*. München 1975: Kösel-Verlag. 96 S., Paperback, DM 9,80.

Die beiden Autoren führen in diesem Buch ein Gespräch, in dessen Verlauf Wesen und Bedeutung des Materialismus klarer hervortreten sollen. Materialistisches Denken, so lautet eine Charakterisierung, ist der Versuch, die Welt aus sich selbst zu erklären. Materialismus ist also eine konsequent durchgeführte immanente Welterklärung, die auf jede Transzendenz verzichtet. Materialistisches Denken, eine andere Kennzeichnung, macht dem Menschen, mehr als jede andere Philosophie, seine Beschränktheit und Determiniertheit deutlich. Die Reduktion des menschlichen Daseins auf seine physische Existenz setzt zugleich vorwärtstreibende politische Kräfte frei, den Willen nämlich, die Welt so zu verändern, daß der Mensch in dieser Welt sein Glück finden kann. Hier entfaltet der Materialismus sein kritisches und emanzipatorisches Potential. In gewisser Inkonsequenz zur These von der durchgängigen Naturdeterminiertheit des Menschen wird so der Mensch zum Herrn seines eigenen Schicksals gemacht. Weitere Themen, die angeschnitten werden: Begriff der Natur, wobei ausführlicher auf Holbach eingegangen wird; die Rolle der menschlichen Arbeit für die Natur, ein Thema, das besonders im Rückgriff auf Marx behandelt wird; Naturdialektik und menschliche Geschichte, wobei gerade hier auch die Schwierigkeiten der Vermittlung beider Begriffe herausgestellt werden; Naturbearbeitung und Fortschritt mit dem interessanten Thema der „Beherrschung der Naturbeherrschung“. — Vieles kann in einer so kleinen Schrift natürlich nur angedeutet werden. Das Büchlein vermag Interesse zu wecken, Anregungen zu geben und den Anreiz zu bieten zu einem vertieften Studium des Materialismus und seiner Funktion für das menschliche Denken und Handeln.

S. Hammer

POST, Werner: *Kritik der Religion bei Karl Marx*. Reihe: Theologie als Geschichte und Gegenwart. München 1969: Kösel-Verlag. 327 S., Ln., DM 35,—.

Auch heute noch, trotz neuer Literatur zur Marxinterpretation, lohnt sich die Lektüre dieses schon vor einigen Jahren erschienenen Buches zur Religionskritik bei Marx. Als Ziel der Arbeit gibt der Verfasser an, es handle sich um den Versuch, „die Religionskritik bei Marx aus der inneren Entwicklung seiner Lehre abzuleiten und primär erst einmal zu beschreiben.“ (15) Die Darstellung geht also im wesentlichen entwicklungsgeschichtlich vor und zeigt durch eingehende Textinterpretationen, wie der Weg der Marxschen Religionskritik verlaufen ist. Im Frühwerk, in dem die Religionskritik im Gegensatz zu den späteren Schriften eine große Rolle spielt, wird die Religion durch philosophische Gründe kritisiert. In der Auseinandersetzung mit der Hegelschen Philosophie wird für Marx klar, daß das „Weltlichwerden der Philosophie“ das Ende der Religion bedeutet. In der zweiten Periode trägt Marx seine Kritik an der Religion in engster Verbindung mit der politischen Kritik vor, Religion wird als Folge politischer Mißstände und als Hemmschuh auf dem Wege zur Emanzipation begriffen. Dabei ist Marx weniger an der damals viel verhandelten „sozialen Frage“ interessiert, es geht ihm vielmehr darum, die Impulse der französischen Revolution für Deutschland wirksam werden zu lassen. Erst die Frage nach dem Zustandekommen des gesellschaftlichen Elends, dessen Reflex die Religion ist, führt ihn zur ökonomischen Gesellschaftsanalyse. Die direkte Religionskritik tritt zurück, jetzt tritt die Kritik an den Bedingungen in den Vordergrund, die Religion hervorrufen. In der durch die Revolution zu schaffenden freien Gesellschaft wird die Religion ohnehin verschwinden. Im kritischen Teil zeigt der Verfasser, daß die Marxsche Religionskritik aus methodischen Gründen nicht haltbar ist. Abschließend weist er darauf hin, daß die Marxsche Religionskritik trotz ihrer Inkonsequenz für das Christentum belangvoll ist. — Das Buch ist eine wertvolle und bleibende Bereicherung der Marxliteratur. Zugleich kann es manche Vorstellung, wie die von der Bedeutung der sozialen Frage für die Marxsche Religionskritik, relativieren.

S. Hammer

MICHEL, Christian / NOVAK, Felix: *Kleines Psychologisches Wörterbuch*. Herderbücherei Bd. 514, Freiburg 1975: Verlag Herder. 384 S., kart., DM 12,90.

Das Ziel dieses Wörterbuches ist es, den im sozialen und erzieherischen Bereich Tätigen das breite Spektrum psychologischer Forschung und Ergebnisse nahezubringen. Die in der Öffentlichkeit verbreitete Gleichsetzung der Psychologie mit Psychoanalyse und Tiefen-

psychologie soll abgebaut werden. Zugleich sollen die Ergebnisse der psychologischen Forschung in einer Sprache vermittelt werden, die es dem genannten Personenkreis auch möglich macht, sie mit Verständnis aufzunehmen. Dem dient die Erklärung der Fachbegriffe, die eine Hilfe zum Verständnis der Fachliteratur bietet. Bei der Auswahl der zu erklärenden Begriffe, zum Teil handelt es sich um recht umfangreiche Artikel, wird besonders auch darauf Wert gelegt, daß der Leser seine eigenen Probleme und Konflikte besser verstehen und mitteilen kann, daß er einen Überblick über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten erhält, und daß ihm eine erste Hilfe bei der Lösung von Berufsproblemen zur Verfügung steht. Die Autoren machen ausdrücklich darauf merksam, daß das Bemühen um Verständlichkeit zu Vereinfachungen führt, daß manche Behauptung eher Hypothese denn gesicherte Erkenntnis ist.

S. Hammer

RICOEUR, Paul: *Hermeneutik und Psychoanalyse*. Der Konflikt der Interpretationen II. München 1974: Kösel-Verlag. 360 S., Paperback, DM 48,—.

Man wird dem Verlag Dank wissen, daß er mit diesem zweiten Band des Werkes „Der Konflikt der Interpretationen“ (der erste Band erschien 1973 unter dem Titel „Hermeneutik und Strukturalismus“) Ricoeurs bedeutsame hermeneutische Untersuchungen dem deutschen Publikum zugänglich gemacht hat. Im Zentrum des vorliegenden Bandes steht die Auseinandersetzung mit der freudschen Psychoanalyse. Es gelingt Ricoeur, sie als eine Form hermeneutischen Denkens zu begreifen, mit der phänomenologischen Sichtweite zu konfrontieren und die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Wirklichkeit erschließenden Funktion herauszustellen. Neben der ausdrücklichen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse finden wir in diesem Band eine Reihe sicher auch den Theologen interessierende und *angehende Untersuchungen*, die sich insbesondere mit dem Themenkreis der Schuld befassen. Die Themen im einzelnen: Das Bewußte und das Unbewußte; Die Psychoanalyse und die Kultur der Gegenwart; Eine philosophische Freudinterpretation; Technik und Nicht-Technik in der Interpretation; Die Kunst und die freudsche Systematik; Die „Erbsünde“ — eine Bedeutungsstudie; Hermeneutik der Symbole und philosophische Reflexion; Die Anklage entmythisieren; Interpretation des Strafmythos; Schuld, Ethik und Religion; Religion, Atheismus, Glaube; Die Vatergestalt — vom Phantasiebild zum Symbol. Die Fülle der Einzelbeobachtungen und Deutungen kann hier nicht ausgebreitet werden. Wie immer in seinen Werken vermag Ricoeur äußerst anregend zu wirken, Perspektiven zu eröffnen, die bis dahin nicht Gesehenes in den Blick kommen und schon Vertrautes in neuem Licht sehen lassen. Gerade auch die Fähigkeit, zunächst scheinbar heterogene Materialien in einen Bezug zu bringen, vermittelt wichtige Einsichten und läßt manche überraschende Problemfassung zu. Auch gerade solche in der theologischen Arbeit notwendigen Begriffe wie Symbol und Mythos erfahren eine fortgehende Klärung; ganz davon zu schweigen, daß es sich hier um einen wichtigen Beitrag zum Hermeneutikproblem überhaupt handelt. An Anregungen zum Weiterdenken also wird es dem aufmerksamen Leser nicht fehlen. Dann wird man es auch nicht als so störend empfinden, wenn man manchen Behauptungen wird nicht ganz folgen können, etwa hinsichtlich der Konzeption der Erbsünde. Aber selbst da, wo man mit dem Verfasser nicht einig ist, wird er einen noch bereichern können. S. Hammer

MÜLLER-POZZI, Heinz: *Psychologie des Glaubens*. Versuch einer Verhältnisbestimmung von Theologie und Psychologie. Reihe: Gesellschaft und Theologie, Praxis und Kirche. Mainz-München 1975: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m. d. Chr. Kaiser Verlag. 192 S. Sn., DM 22,—.

Das Buch will in der Auseinandersetzung mit der Theologie Paul Tillichs die Religionspsychologie systematisch begründen, die frühe psychoanalytische Religionskritik zu einer Psychologie des Glaubens ausweiten und das Verhältnis von Theologie und Psychologie bestimmen. Nach der Schilderung der praktischen Ausgangslage, die in der gegenwärtigen Situation der Kirchen gegeben ist, und der wissenschaftlichen Ausgangslage, die durch Stichworte wie amerikanische Religionspsychologie, experimentelle Religionspsychologie und Psychoanalyse angedeutet ist, werden Grundgedanken der Theologie Tillichs referiert. Es folgen methodische Überlegungen und die Erarbeitung von Kriterien hinsichtlich der Möglichkeit der Religionspsychologie als einer Psychologie des Glaubens. Nachdem experimentelle Religionspsychologie und Versuche systematischer Religionspsychologie dargestellt und als unzureichend kritisiert wurden, geht der Verfasser ausführlich auf die Möglichkeit ein, die Psychoanalyse, vorzüglich in der von Freud erarbeiteten Gestalt, zur Grundlage für die